

## Brentano, Clemens: Die Schmiede (1808)

1 Wenn jetzt die Schmieder zusammen geloffen  
2 Und angefangen, das Eisen zu klopfen,  
3 Kein solcher Gesang kömmt auf die Bahn  
4 Wie diese Bursche heben an.  
5 Mit Streichen im Dutzend einander sie trutzen,  
6 Keiner der lezte will sein.  
7 Sie schlagen eins Schlagens und thuen den zwagen,  
8 Der leiser schlägt darein.  
9 Mannichfaltig, gestaltig, gewaltig  
10 Die Hämmer hoch fliegen, das Eisen zu biegen,  
11 Die Zangen erlangen und fangen die Stangen,  
12 Und werfens in die Kohlen, daß klinget, wiederspringet,  
13 In Mitten der Hitzen, daß glitzet widerspritzet, —  
14 Und also das Eisen tauglich wird.

15 Weil nun die Hämmer auf dem Amboß rum springen,  
16 Die Blasbälge dort in dem Ofen auch singen,  
17 Und bläßt der Knecht, so lang er kann,  
18 Bis daß die Kohlen recht angahn.  
19 Inzwischen erfrischen sich wieder die Schmieder,  
20 Da hebet das Schnaufen erst an.  
21 Sie reissen das Eisen vom Heißen und schmeißen  
22 Es auf den Ambos hinan,  
23 Und laufen im Haufen mit Schnaufen,  
24 Und schmieden eines Schmiedens zusammen, mit Nahmen  
25 Vulkanus, Pyramus, Jost Cleußle, Thomas Fäußle,  
26 Dies wellen die Gesellen nit lassen, dermaßen  
27 Bis alles erbidmet in Mitten der Schmieden, —  
28 Auch leztlich das Eisen sich ergiebt.

29 Nachdem nun das Eisen genugsam gelitten,  
30 Kömmt Wagner Franz vor die Schmiede geritten,  
31 Er bringt mit sich der Räder drey:

32 „die müssen flugs beschlagen sein!“  
33 Giebt wieder ein Rummel, Gemummel und Tummel,  
34 Doch mit Bescheidenheit,  
35 Denn reine und kleine, gar feine, subteile  
36 Sind Hämmerlein da bereit,  
37 Die fassen sie, spassen und lassen dermaßen  
38 Die Hämmerlein tanzen dem Franzen das ganze  
39 Rad über und über, als gält es viel Stüber,  
40 Und währet das Springen, das Klingen und Singen  
41 Bis daß sie dem Wagner, beschlagen die Räder —  
42 Laß dies ein lustiges Handwerk sein.

43 Bald wieder die Schmieder zum Ambos hin stunden,  
44 Es waren drei rüstige kohlschwarze Kunden,  
45 Ein Kontrapunkt sie singen an,  
46 Kein Kantor es wohl besser kann.  
47 Wohl Hammer um Hammer fiel wieder hernieder,  
48 Gab ihnen den Takt darzu,  
49 Sie schwangen mit Zangen und wandten die Stangen,  
50 Es ist doch nimmer genug.  
51 Besser auffen Misthaufen ihr Schnaufer, ihr Sauffer!  
52 Die Hämmer thut schwingen, die Klingen muß springen,  
53 Thut wacker drauf klopfen, ihr Blocken, ihr Tropfen,  
54 Noch höher thut zücken, den Rücken fein bücken,  
55 Jezt gehts schon viel räscher, hui Fresser wie Drescher, —  
56 Laßt nach, die Stange ist wohl gemacht.

57 Der Meister nun brachte drei andere Stumpen. —  
58 Wohlan! nun zucket ihr Hudler und Lumpen!  
59 Da habt ihr gar geringe Wahr,  
60 Schlagt drauf der lezte bei 'nem Haar!  
61 Drei Knappen wie Rappen im Schlagen diltappen,  
62 Sie schlügen von oben herein.  
63 Thut die Lenden schnell wenden, seit behend mit den Händen,  
64 Potz Dampf es muß nur so sein.

65 Thut besser zu halten, sonst wird es erkalten,  
66 Hui Strobel, mein Zobel rück besser zum Hobel,  
67 Hui Schlegel, schieb Kegel, spann d'Segel, netz 'n Flegel,  
68 Rück besser zum Ambos, Melampus, Schlampampus,  
69 Merkt auf ihr Sautrigel, ihr holzrichte Prügel! —  
70 Ab, ab, hui Buben, alsgemach, schlagt ab!

71 Nun brachte der Meister voll Bier eine Bütschen,  
72 Sieh, wie die Bachanten, darüber her wütschen,  
73 Und wie es zugeng bei dem Trunk.  
74 Der ein zum andern sprach: Du Funk!  
75 Es gilt Flegel, gsegns Gott Schlegel, Prost Luder, hui Bruder,  
76 Drücks aus, laß nichts darin,  
77 Na Schlämvel, Hausträmpel, gieb rummer die Blämpel,  
78 Es gilt jezt eins im Ring.  
79 Giebs weiter, Hochzeiter, Freibeuter, Bernhäuter,  
80 Was machst lang ein Gerümpel, du Simpel, du Simpel,  
81 Thu die Gurgel aufspannen, wie ein Wannen, Mußpfannen,  
82 Fein ritterlich trinken, laß die Lanzen nit sinken,  
83 Die Augen zu drucken, mit vollem Hals schlucken,  
84 Laß mir dies hurtige Bantscher sein!

85 Sie tankens wohl leer aus, wohl rein auf den Nagel,  
86 Da brachte der Meister ein anderen Hagel;  
87 Hui Buben stellt euch wieder ein,  
88 Packt hurtig an es, es muß nur sein,  
89 Potz Velti zum schmeißen, wie oft muß ichs heißen,  
90 Wie lang muß ich da stehn,  
91 Schlagt alle zußammen, 's wird keiner erlahmen,  
92 Jezt wirds erst recht angehn.  
93 Halt tapfer zu Driessel, Schwarzfüßel, Saurießel,  
94 Sonst soll euch Diebskragen der Hammerstiel zwagen,  
95 Daß euch möcht die Laugen übertreiben die Augen,  
96 Schmeißt, daß es erklinget, vom Ambos aufspringet,  
97 Daß die Funken vor Hitzen mit Glitzen aufspritzen,

98 Her auf die Seiten, rum besser, wend her.

99 In dem es nun völlig erklingt in der Schmiede

100 Kömmt eilend ein Gast durch die Strasse geritten,

101 Ein Rittersmann bekleidet stolz,

102 Viel schneller als ein Federbolz!

103 Er rennet und sprengt, et hottet, fort trottet,

104 Gar geschwind als wie der Wind:

105 Holla, Hosta, alla Posta, del questa, la kosa,

106 Sa sa sa, Trarara.

107 Faule Häuter, schrie der Reiter, wo seid ihr, muß weiter,

108 Mit Spornen drein stechend, dem Klepper zusprechend,

109 Weil die Rippen nit krachen, läßt sich nicht irr machen.

110 Der Schmiede zukesselt, den Schecken anfesselt,

111 Wie wohl er sich sperret, die Augen verzerret. —

112 Zulezt der Gaul das Maul doch henkt.

113 Drauf tritt er heran vor die Schmiede Höllen:

114 Kommt rausser, ihr Mausser, ihr rostige Gesellen,

115 Und schaut doch meinem Klepper zu,

116 Er trabet wie des Müllers Kuh,

117 Flugs Nägel, Schwartvögel, Zang, Zwickl und Schlegel.

118 Helft schnelle meim hinkenden Gaul,

119 Es soll euch nicht reuen, will schicken zum Bräuer

120 Um Bier, seid nur nicht faul!

121 Die drei Noren, wie Mohren, schwarz hinten und vornen

122 Solch Rede erfrischet, ein jeder 's Maul wünschet,

123 Waren lauter Courage, Pourage, Bomperfage.

124 Wohl hinten sie guckten, den Rukken tief buckten,

125 Und schauten dem Schimmel, zu innerst in Himmel; —

126 Wohl hinten mein Schimmel heb auf.

127 Der Schimmel thut munter den Hinterfuß heben,

128 Dem Strobel Baslesmanes vor die Goschen zu geben,

129 Daß er wohl dreimal tumlet rum,

130 Und zog ein Maul so ziemlich krum,  
131 Den Schimmel anschielet und grillet und billet,  
132 Als thät ihm sein Mäulchen sehr weh.  
133 Sie lachten, daß sie krachten, viel Possen erst machten,  
134 O he mein Blessel jezt steh!  
135 Sa, Sa, Sa mein Schimmel mach nicht viel Getümmel,  
136 Mußt hinten fein eben dem Strobel aufheben,  
137 Hui Strobel, du Fresser, greif zu dem Hufmesser,  
138 Nimm Nägel und Zangen du rußige Stangen,  
139 Greif zu dem Hufeisen, es wird dich nicht beißen; —  
140 Steh still mein hinkender Blessel steh!

141 Mein Strobel tritt wieder wohl hinter die Gurren,  
142 Die hebet wohl an mit dem Magen zu murren,  
143 Dem Strobel zu Ehren ein Musik bracht,  
144 Des wird von andern er verlacht.  
145 Was gaffts lang ihr Lümmel, disputirt mit dem Schimmel,  
146 Helft heben den schäbichten Gaul,  
147 Keine bratene Tauben, könnt keklich mirs glauben  
148 Euch fliegen wird hier in das Maul!  
149 Knollfinken, potz Himmel, halt besser den Schimmel,  
150 Um die Bütsche voll Hopfen thut klopfen ihr Tropfen!  
151 Um die Wekken darneben, die der Ritter wird geben,  
152 Thut nieten und feilen, thut waker drauf eilen,  
153 Das Eisen auftragen, das Roß wohl beschlagen; —  
154 's ist recht mein Schimmel! sezt nieder, steh!

155 Drauf kam ein gut Bauer vor die Schmiede geritten  
156 Und thät des Schmieds Jörgen herzinniglich bitten:  
157 O Molle hübsche Stiefelein  
158 Mach meinem Rolle an die vier Bein,  
159 Von Stahel und Eisen mit Riemen zum greifen  
160 Auf die allergeschmeidigste Sitt,  
161 Mit Rahmen gedoppelt, daß er nicht stollhoppelt,  
162 Auch um den mindesten Tritt,

163 Allamodisch, Heroisch, Sklavonisch, Saphoiisch,  
164 Mit braunen Galaunen, mit Knöpfen wie Pflaumen  
165 Von hänfener Seiden, kohlschwarz wie ein Kreiden,  
166 Kortesische Stötzlein, Malthesische Pantöfflein.  
167 Hasengärnisch geschnüret, Palermisch stafieret,  
168 Noch Geld, noch Kunst laß dauern dich!

(Textopus: Die Schmiede. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19681>)